

Verwirrspiel im Krankenhaus

Theaterverein Bubach zeigte Komödie „Und alles auf Krankenschein“ – Noch zwei Vorstellungen

Mit viel Applaus bedacht wurde die Premiere des Theaterstücks „Und alles auf Krankenschein“ des Theatervereins Bubach in der Hirschberghalle. Die Schauspieler überzeugten mit großem Einsatz.

Von SZ-Mitarbeiter
Michael Stephan

Bubach-Calmesweiler. „Sie geben alles.“ Mit diesem vollmundigen Versprechen grüßten am Sonntagabend zehn mehr oder minder lächelnde Schauspieler des Theatervereins Bubach mit ihren Konterfeis von der Rückseite des Programmheftes ihres neuen Stücks. „Und alles auf Krankenschein“ heißt die temporeiche Boulevard-Komödie des englischen Autors Ray Cooney, die das Ensemble unter der Regie von Christoph Morbe auf die Bühne der Hirschberghalle in Bubach-Calmesweiler brachte. Und soviel schon einmal vorneweg: Das anfängliche Versprechen der Schauspieler war alles andere als ein leeres. Zwei Stunden lang brannten die glänzend aufgelegten Frauen und Männer auf den Brettern, die für manche die Welt bedeuten, ein wahres Feuerwerk an Gags

und perfekt sitzenden Pointen ab. Dazu brachten sie die Welt des Londoner St. Andrews-Hospitals für einen Abend lang nach Bubach-Calmesweiler.

Stationsarzt Dr. David Mortimore (Simon Hinsberger) soll kurz vor Weihnachten im Auftrag seines Chefs Sir Willoughby Drake (Hans-Peter Leiding) einen wichtigen Vortrag auf einem internationalen Neurologen-Kongress im eigenen Hause halten. Macht er es gut, winken ihm die Chefarzt-Stelle und ein Adelstitel. Sein junger Kollege, Dr. Mike Conolly (Jan Thies), kümmert sich derweil um die bevorstehende Weihnachtsfeier – insbesondere um das jährliche Theaterstück. Unterstützt wird er dabei von der resoluten Oberschwester (Theresia Arns) sowie Dr. Hubert Bonney (Werner Huppert), einem alten Freund und Kollegen von Dr. Mortimore. Eine vorweihnachtliche Stim-

mung liegt also in der Luft, bis wie aus heiterem Himmel Jane Tate (Sabine Muno), eine ehemalige Krankenschwester von St. Andrews, vor Dr. Mortimore auftaucht und ihm ein lang gehütetes Geheimnis beichtet: Das „Rumrollen“ auf dem Boden im Waschraum vor 19 Jahren hatte seine Folge. Die hört auf den Namen Lesley (Benjamin Pulch) und ist unterwegs

zum Hospital, um den totgeglaubten Vater kennen zu lernen. Dr. Mortimore sieht sich in arger Bedrängnis und versucht alles, um das süße Geheimnis vor seiner Frau Rosemarie (Katja Schallmo) und Sergeant Conolly (Günter Kaufmann), der den Jungen verfolgt, zu ver-

heimlichen. Um die Verwirrung komplett zu machen, taucht mit Bill Lesley (Peter Buchheit) noch ein knorriger Patient des Hauses auf, der dem armen Arzt in dieser Situation gerade noch gefehlt hat. Kein Wunder also, dass sich das sonst so beschauliche Krankenhaus urplötzlich in ein wahres Tollhaus verwandelt: Die anfangs noch harmlosen Notlügen des Arztes führen zu immer neuen Verstrickungen und Verwicklungen. Zum Glück kann er sich auf seinen Freund Bonney verlassen, der ihm beim Lügen, Täuschen, Vertuschen, Simulieren bestens unterstützt. An dieser Stelle muss man den für Kostüme und

*„Das Rumrollen
auf dem Boden im
Waschraum vor 19
Jahren hatte
Folgen...“*

Krankenschwester Jane
zu Dr. Mortimore



Simon Hinsberger (links), Benjamin Pulch, Theresia Arns und Werner Huppert beim Verwirrspiel auf der Bubacher Theaterbühne.

Foto: Michael Stephan

AUF EINEN BLICK

Der Theaterverein Bubach führt die Komödie „Und alles auf Krankenschein“ noch zwei Mal auf. Am Sonntag, 26. Oktober, beginnt die Vorstellung in der Hirschberghalle um 18 Uhr. Am Samstag, 22. November, treten die Schauspieler um 20 Uhr im Eppelborner Big Eppel auf. Der Eintritt für Erwachsene kostet sechs Euro, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre zahlen vier Euro.

mgs

Maske zuständigen Damen Monika Eckert und Gertrud Schäfer ein großes Kompliment machen, die die häufigen Rollen- und Geschlechterwechsel perfekt umsetzten.

Allen Akteuren sah man den Spaß am Schauspiel an. Der Funke sprang von der ersten

Minute an auch aufs Publikum über, das das Ensemble nach einem furiosen Stück zu Recht mit Standing Ovations verabschiedete. Das war beste Unterhaltung. Schade nur, dass es den Besuch beim Theaterverein Bubach noch nicht auf Krankenschein gibt.